

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Angeler-Verfahren für die halbesche Seite oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Vertrieben nur 16 Pf. Sonntag 18. Centime für die halbesche Zeitung ausgegebenen Angeler werden in Hallischer Zeitungsblatt unentgeltlich abgedruckt. Recenzen am Schluß des redactionellen Theils der Seite 40 Pf.

Bestellungs-Preis für Halle u. Umgegend 2,50 M. durch die Post bezogen 3 M für das Vierteljahr. Die halbesche Zeitung erscheint wöchentlich in erster Ausgabe Vormittags 11 1/2 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anstalt Nr. 158.

Nummer 27.

Halle, Sonntag 1. Februar 1891.

183. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Anzeraten-) Beilage.

Bestellungen auf die Hallische Zeitung

für die Monate Februar und März werden von allen Kaiserlichen Postanstalten zum Preise von 2 Mark, für Halle von der Expedition und den Zeitungsausträgern zum Preise von Mark 1,70 angenommen.

Halle, den 31. Januar.

Nationale Politik und Handelsverträge.

Während die Bevölkerung des russischen Reiches nebst vielen Millionen angereicherter Völkerschaften Anstalt macht, sich unter eine nationale Fahne zu sammeln und derselben alle übrigen Interessen unterzuordnen; während das kleine Magyarenvolk bei seiner Politik in erster Linie von dem Bestreben getragen wird, die Kräfte Ungarns in einheitlichem, nationalem Sinne zusammenzufassen; während der „nationale“ Gedanke in Stalien, in Griechenland und anderen Reichen einen großen Aufschwung genommen hat und sich immer mehr entfaltet, fahren unsere fremdenländischen Blätter munterfort, derartige Erwägungen benutzend in Betreff des internationalen Freihandels unterzuerhnen.

Gewisse Parteigruppen wollen aber absolut nicht begreifen, in welcher engen Wechselwirkung die Wirtschaftspolitik eines Landes mit dem nationalen Leben desselben steht. Niemand kann betreiten wollen, daß die produktive Kraft eines Landes auf einer gewissen Einheitslichkeit beruht, in welcher diese Kraft zum Ausdruck und zur Entfaltung kommt; es liegen hierfür wesentlich zwei Beweise genug vor. Wären Ausnahmen möglich; müßen Länder auf Grund von Welt-Handel und Welt-Industrie gedeihen können, so ist es jedenfalls nicht angängig, dieses Hilfsmittel auf eine Mehrheit von Staaten anzuwenden zu wollen. Es ist bekannt, daß sich England in seiner Gant unabhängig genügt, wie die vielen, wenn auch nicht direkt schlaggenährigen, so doch deren Stelle einnehmenden Maßregeln dort borthun. Als die normale Politik eines modernen Staates, zumal eines Nationalstaates, muß es sich zeigen Unbegreifliches von selbst darstellen, daß das wirtschaftliche Leben in dem Sinne zu beeinflussen und zu begünstigen sei, daß die auf der nationalen Eigenart beruhende produktive Kraft eines Volkes zur möglichsten Geltung kommt, was zu der weiteren Förderung führt, daß, wo die Bedürfnisse Deutscher durch Deutschland gedeckt werden können, dies stets als das erste Ziel erachtet werden muß. Dies bildet den Kernpunkt unserer gegenwärtigen Wirtschaftspolitik und den Ausgangspunkt für alle Vertragsverhandlungen mit den fremden Staaten. Unseren Gegnern ist gerade das an dieser Politik antipathisch, was ihr Wesen bildet, nämlich der nationale

Ausgangspunkt. Die Freihändler sind eben in erster Linie Weltbürger und erst in zweiter Deutsche; sie machen auch von dieser ihrer Ansicht jetzt, wo es sich um die Vertragsverhandlungen mit fremden Staaten handelt, und wichtige nationale Interessen auf dem Spiele stehen, kein Hehl, empfinden nicht den geringsten Strupel, wichtige heimische Produktionszweige dem Auslande ohne Weiteres zu opfern. Auch wir haben ein großes Interesse daran, mit allen Staaten in einem freundschaftlichen Handelsvertragsverhältnis zu stehen, allein deshalb wichtige nationale Erwerbszweige blindlings der fremden Konkurrenz preiszugeben, halten wir ebenso für fehlerhaft, wie die Ansicht des Freihandels, daß solche Indulgenzwege, die die Konkurrenz des Auslandes nicht zu ertragen vermöchten, deshalb auch nicht zu bestehen brauchen.

Politische und vermischte Nachrichten.

Die Bewegung gegen die Wiederzunahme der Feinden in Deutschland hat einen Umfang angenommen, der sicherlich auf die Regierung wie auf den Reichstag Einbruch machen wird. Ueber die an den Reichstag eingehenden Massen-Petitionen gegen die Feinden haben wir verschiedentlich berichtet. Die Bewegung durchdringt alle Theile Deutschlands. Von Magdeburg z. B. wird eine Petition gegen Aufhebung des Feindengesetzes mit etwa 9500 Unterschriften an den Reichstag abgehen. Aus Hannover und dem Herzogthum Braunschweig sind ebenfalls Petitionen mit Tausenden von Unterschriften abgegangen. Die Bremer Petition gegen die Feinden wird mit fast 16 000 Unterschriften an den Reichstag gehen. Im Herzogthum Sachsen-Altenburg erhielt die Antifeindpetition 14 000 Unterschriften. Außerdem werden unsere Leser sich der respectablen Ziffern erinnern, die wir f. B. betrefend der Petitionen aus Leipzig, Gotha u. angeführt haben! — Allerdings stehen den Antifeindpetitionen ziemlich zahlreiche Petitionen für die Feinden gegenüber, doch erreicht die Zahl der Unterschriften der letzteren bei weitem nicht die Zahl der Unterschriften der ersteren. Zudem kommt dabei in Betracht, daß den Ultramonarchen bei der Sammlung von Unterschriften für ihre Petitionen alle Mittel recht gewesen sind. — So schreibt man — um ein Beispiel heranzugreifen — der „Mittelschiff. Ztg.“ Folgendes: Seitens der Ultramonarchen werden in Wachsenburg zur Zeit noch Unterschriften für die Petition um Aufhebung des Feindengesetzes gesammelt, damit die Zahl eine recht große werde. Es geht unter den Agitatoren Leute, die passen genau die Zeit ab, wenn die Familienmitglieder nicht zu Hause sind, um die Frau, welche von der Politik nichts versteht, zur Unterschrift zu bewegen. Es scheinen dabei allerhand Ueberredungsmittel angewandt zu werden; bei meiner Frau z. B. wurde Himmel und Hölle herangezogen. Sie entschloß sich schließlich in Folge dessen bei meiner Abwesenheit zum Unterschriften meines Namens. Es ist keine Kunst und der Wahrheit nicht entsprechend, wenn man auf eine solche Weise einen Zweck zu erreichen sucht.

Die „Nationalist. Correspond.“ protestirt energisch gegen die von der „Allg.-Welt. Ztg.“ verlangte Exzision des Abg. Müllenstein aus der national-liberalen Partei. Sie sagt, die von Herrn Müllenstein auf Verlangen der

Verlesene abgegebene Erklärung hätte nach Fassung und Inhalt gegen die mannigfachen Mißdeutungen geschützt sein müssen.

Zur Sprengelverloosung. Es sind in jüngster Zeit aus goldreichen Wahlkreisen Stimmungsberichte in der Sprengelverloosung eingegangen, welche von einer bedeutenden Erregung der protestantischen Kirche über das fortwährende einseitige Entgegenkommen gegenüber der katholischen Kirche und der Centralpartei zeugen, und diese Stimmen dürften sicherlich bei den Landtagswahlen die Wirkung nicht ganz verfehlen. Selbst bei den Freiwählern sollen manche etwas bedenklich geworden sein über das begünstigte Hurrah, mit dem der Abg. Richter für die Verloosung eintrat. Es mag daher wohl sein, daß der Gegenstand noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden hat, wenn gleich das schließlich Zustandekommen des Gesetzes noch immer für wahrscheinlich gilt. Die betreffende Commission wird erst am Dienstag (3. Februar) nach der Plenarsitzung gebildet werden.

Zur Reform des Militärstrafrechts. Mit welcher sich im Sommer und Herbst u. z. eine Commission befaßte, die aus Mitgliedern aus Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg gebildet war, und über welche nach Ende October von einer Subcommission ein Entwurf ausgearbeitet wurde, dort die M. H. H., daß derselbe vornehmlich dem Abschlage noch in dieser Session vorzulegen werden wird. Der Entwurf soll die Strafen des bisherigen Strafbuches, besonders in Bezug auf die Obligations- und Strafen, auf die Vertheilung, wie auf das Richterpersonal einwirken. Die Stellung des unter suchungsbefehlenden Richters soll ganz in Einklang kommen und die Untersuchung eines Strafbuch in die Hände eines Juristen — Auditors — gelegt werden. In diesem Punkte bringt der Entwurf, wie wir hören, in Vergleich, jedem Mitglied bezw. selbstständigen Zwangsbeamten — wie es in Württemberg schon heute ist — einen Richter auszuwählen. Die Vertheilung soll von einem einem damit betrauten qualifizierten Richter geleitet werden, während das Richterpersonal eine andere Zusammen setzung, was das Alter der einzelnen Richter betrifft, erhalten soll. Der heutigen Entscheidung, in höherer und niedriger Gerichtsbarkeit u. d. w. über danach auch eine wesentliche Abänderung bevor.

Garnisons-Enten! Durch die europäische Presse macht eine Plauderei der vorjährigen Zeitung in Bezug auf die Plauderei eines Reiches anderer Reiches als Wollwaber Geseh. die Stimmung anständig, hiervon einen „Abdruck nach Wabris“ führt und wie das so faunig noch anders sein kann, mit dieser Weise ein Verlagsprospect in Verbindung bringt.

Zur Einlage russischer Schiffe. Entgegen der Erwartung der Thurner „Odenbüchse“ Zeitung, und welcher bei der dortigen Massen-einlage russischer Schiffe kein Seebausfall vorgetrieben sein sollte, erklärt, nach einer Anwesenheit des Reichstages, daß von der Zeit den 15. Dezember u. s. in das Thurner Schiffsabkommen auf Grund eingehender Schwenen 65 Fräulein und 4 Verlobungspaar.

Nach Mitteilung verschiedener Blätter befinden sich Mitte des Monats in Berlin schon 100 Personen im Besitz einer Altersrente; die Zahl dürfte in wenigen Wochen auf 200 steigen. Die Berliner Centralstelle hat 650 000 Reichsmarkentausend ausbezahlt.

Zur Bekämpfung des Wollens. Geschäftsstandes vertheilt jetzt die württembergische „Odenbüchse“ an angeblich fähiger Quelle, der wiederholt als Candidat genannte Danziger Divisionsmajor v. Mies, so wie die beide nicht davon, die schmerzlich und veranlassungsbolde Stellung anzuweisen, in das alle von der Candidatur befreiten. Sie in Rede sein könne.

Der deutsch-konservative Verein für Sachsen hat beschloßen, die konservativere Fraction des Landtags zu

Abdruck verboten.

Fräulein Rosa.

Eine Erzählung von Philipp Graf zu Entenbura. (Schluß.)

Mit fieberhafter Spannung war am jenseitigen Ufer die Menge dem tollkühnen Wagen Fräulein Rosas gefolgt. „Sie ist toll! Sie muß ins Irrenhaus!“ — So tönte es durcheinander. Und als die beide Wirthin, die weinend in der Menge stand, Fräulein Rosa erkannte, brach sie plötzlich in ein derartiges Gelächter aus, daß ein jeder, trotz der fieberhaft aufregenden Scene, voller Entsetzen auf die beide Frau blickte, die die Fähigkeit zu haben schien, mehr sprechen zu können, als man es für menschlich möglich gehalten hatte. Zu dem allgemeinen Schreien über den Zusammenbruch des Bräutigams gelang es Fräulein Rosa, an ihr Haus — an die Thür zu gelangen! Ihren Schlüssel in der Fieberhaft zusammengefaßten Hand, leidend blickte die Augen starr vor sich gerichtet, eilte sie die wenigen Stufen der unteren, niederen Stiege hinauf. Schon hatte sie die Thür geöffnet, schon ihre Hand nach der Klinke ausgereckt, wo ihre kleinen Espenrösche, ihre lieben alten Briefe lagen, da war es um sie, als bestie sich hüftend und tragend und zerrend Wand, Diele und Decke. Ein Geschieß durchbohrenden Aufstiegs bringt an ihr Ohr und in's Innere, völlig unbedeutend dem Selbsterhaltungstrieb folgend, fürzt sie zurück, den Gang entlang, zu dem Fenster an der Straßenseite! Sie steht es an, sie sieht unten mehrere Männer stehen, die eine Kettung für anschlößlichen haltend, jedoch den Gedanken aufgaben, ihr nachzugehen und verweissungsvoll die Arme rühren. Mit einem Schrei der Erregung, kurz entschlossen, schlendert sie ein Seit mit eisernem Haken zu dem Fenster hinauf und während sie in fieberhafter Eile verstanden, an dem Eisen hinanzugleiten, schwingt sich Rosa zum Fenster hinaus. Das Seil ergreifend, gleitet sie hinab, von den Händen ihrer Mutter gehalten — aber da ruht der eine schon: „Fort! Fort!“ — Das Haus flücht ein!“ — Und kaum erreichen sie eine

schützende Mauer, so bricht mit einem profunden, fürchtbaren Krach das Haus in sich zusammen. Eine mächtige graue Staubwolke verhüllt momentan Stadt, Wasser und Land — dann erschrickt der Fluß plötzlich an derselben Stelle mit unbeschreiblich zahllosen Trümmern bedeckt, die sich einen Augenblick in den Holzmassen bei dem einfallenden hervorragenden Bräutigamsleiter lösen und dann mit größter Eile, verschwunden und wieder auftauchend, weitertreiben. Einmal taucht auch ein großes, schwarzes, blankpolirtes Brett auf — und Fräulein Rosa blickt mit thränenlosem starrm Auge darauf hin, beide Hände auf die Brust gepreßt, die wogend auf und nieder geht. Aber in diesem Augenblick der Entschcheidung, in dem Augenblick, wo ihr ganzes Hab und Gut, all ihre Hoffnung unrettbar verloren ist, kommt eine jener merkwürdigen Reaktionen über sie, deren Erklärung wir nur bei Gott zu suchen und zu finden vermögen. Es steigt Nöthe in ihre bleichen Wangen, sie sacht nach ihrem Hut, nach ihrem Mantel, in einem Geißel der Scham. Das Bewußtsein ihrer Kopflosigkeit, der Aufregung, die sie ihren Mitmenschen verursacht, erfüllt sie plötzlich mit brüderlicher Lust, und während sie in der allgemeinen Unruhe, die der Zusammenbruch der Brücke und des Hauses hervorrief, leicht einen abseitigen Weg erreicht, vertheilt sie mit härtester Strenge in dem wunderbar aufsteigenden flackernden Wolkentauen ihre Schwäche und findet damit zugleich den Hof, dessen sie in dieser schmerzlichen Prüfungssunde so notwendig bedarf.

Es tritt in einen kleinen Konditorladen. Alle Bewohner sind am Fluß und nur ein kleines Mädchen hütet den Laden. Da ordnet sie ihre Kleider vor einem Spiegel, bittet die Kleine um eine Bürste und reinigt ihre heißen Schäfte. Dann blickt sie auf die Uhr und schreit dankend die Straße weiter entlang, zum Haus des Kaufmanns, dessen Tüchtereien sie zu unterrichten hat. Es ist Nachmittag geworden, sie empfindet keinen Hunger — nur das Schöne zu arbeiten erfüllt sie ganz mit fieberhafter Freudigkeit. Sie wandelt wie in einer selbstgemachten neuen Welt. Auch in dem Haus des Kaufmanns ist nur die kleine Tochter mit einer alten Magd daheim, die noch zu der Seiten mit dem künftigen Sonntagstakt.

Art der alten Diensthöfen gehört, welche der Reingeborene dann nachgehen, wenn Zeit dazu ist. Gute aber hat sie keine Zeit und darum „mag die Saale überleben so viel sie will.“

Fräulein Rosa wird von der kleinen Schillerin, einem gequäligen Mädchen, mit aufründlichem Gesicht empfangen. Die Gedanken des Kindes sind weniger mit der Ueber schwingung als mit dem Aergern befaßt, daß die Eltern sie nicht bei ihrem Gang zum Fluße mitnahmen. Die Kleine öffnet mit Heftigkeit das Klavier und legt sich auf dem Stuhl zurecht.

Der Unterricht beginnt.

Das Tempo des Lehungsstückes ist zu schnell. „Langsam“, sagt Fräulein Rosa, und die Kleine mit ihren unruhigen, brennenden Augen, die aus dem runden Gesicht mit dem Stammplätzen wie zwei Klammern leuchten, fällt in ein übermäßig schleppendes Tempo. „Das ist zu langsam“, sagt Fräulein Rosa laut, und dann forciert sie: „Midi!“ — es heißt G! Spiele den Takt noch einmal — Du hast wieder F! gepfeift! — noch einmal den Takt! — das war wieder F! — fannst Du es nicht? Für einmal — was bist Du so klug, wenn man hier in diesem A-F spielt?“ — und wie weit es klingt, wenn man G spielt — bist Du nicht meiner Meinung?“

Die Kleine schweigt.

Am, so spiele noch einmal die beiden vorhergehenden Takte! — das war wieder F! — aber mein liebes Mädchen, warum hast Du mir nicht den Gesellen, aufzuspielen? — willst Du das mit mir sein?“

Die Kleine schweigt.

So, nun veruche es noch einmal! — F und G darfst Du nicht zugleich anschlagen. Das gibt einen ganz häßlichen Klang — aber Du hast doch wenigstens schon das G hergürt! — Da wirst Du es jetzt sicher treffen — also noch einmal!“

Das Kind schlägt wieder das F an, und zwar recht hart und absichtlich. Jetzt schließt Fräulein Rosa das Notenbuch ohne jede Heftigkeit, lüdt ein anderes Musikbuch heraus und sagt







innen in Höhe von 300 bis 450 ... in 3 u n f t soll das Gehalt von ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

in 24 Jahren ... in 24 Jahren ...

unzufrieden genug ist, steht dahin: mir sind geneigt, einige mis-

stände Einträge von getrennt der unangenehm Situation gegen-

über dem hier als anderweitig liegenden Drucker auszuweisen.

zum Vorbehalt der Zinne werden die typographischen Qualitäten

verhältnißmäßig annehmbar, welches durch die vorläufige Be-

wegungen beiseite unterstellt wird, und die das Verlangen mit

dem Bauwerke erkennen lassende unzufriedenheit. Herr

Lehrer ist der Meinung, daß die ungenügende Ausführung

hervorzuheben die unzufriedenheit zu sein; vielmehr

das aber gehen wir eine Folge der Aufzählung eines ersten

Artikels vor freudigen Publikum. Die Unzufriedenheit im

Allgemeinen liegt den Umständen zu, die dem Verlangen

gerinnen auseinander. Ich konnte deshalb auch im Publikum

gar nicht recht werden. Der nächste Lobenspreis

Wiederholung möge eine überzeugende Probe vorangehen,

welcher in erster Linie die Ehre bringen werden. Herr

Schüler ist der Meinung, daß die ungenügende Ausführung

oder auch vermehrte sich erst in 3. Akt, wo ihm die Erzählung

von Gal und der Abstieg von Elia beiseite gelassen, zu der

bestimmten Höhe zu erheben. Bei Samuels als Drück

schien ihm die ungenügende Ausführung der Probe des

Tetramit nicht mit dem gewöhnlichen himmlischen Glanze

ausstrahlte. Anlässlich dieser Anmerkungen machte Herr

Lehrer als König sich schuldig; das kann nur eine harte

Beurteilung sein, die nicht durch die ungenügende Ausführung

letzt nicht zu sagen hätte. Wir hatten es schon nicht

der Demag von Verantwortung der Damen vom Ballet

Meine um. Aber von den Damen recht artig ist, darf man

denken in der nächsten Folge, die dem Verlangen zu

zurückgelassen der Damen, pantomimen. Gehehen vor

früheren Wisa Kauflich die Wälsche. Sie hat übrigens recht

welt aus.

C. Reinhold.

C. Reinhold.

C. Reinhold.

C. Reinhold.

C. Reinhold.

C. Reinhold.

unzufrieden genug ist, steht dahin: mir sind geneigt, einige mis-

stände Einträge von getrennt der unangenehm Situation gegen-

über dem hier als anderweitig liegenden Drucker auszuweisen.

zum Vorbehalt der Zinne werden die typographischen Qualitäten

verhältnißmäßig annehmbar, welches durch die vorläufige Be-

wegungen beiseite unterstellt wird, und die das Verlangen mit

dem Bauwerke erkennen lassende unzufriedenheit. Herr

Lehrer ist der Meinung, daß die ungenügende Ausführung

hervorzuheben die unzufriedenheit zu sein; vielmehr

das aber gehen wir eine Folge der Aufzählung eines ersten

Artikels vor freudigen Publikum. Die Unzufriedenheit im

Allgemeinen liegt den Umständen zu, die dem Verlangen

gerinnen auseinander. Ich konnte deshalb auch im Publikum

gar nicht recht werden. Der nächste Lobenspreis

Wiederholung möge eine überzeugende Probe vorangehen,

welcher in erster Linie die Ehre bringen werden. Herr

Schüler ist der Meinung, daß die ungenügende Ausführung

oder auch vermehrte sich erst in 3. Akt, wo ihm die Erzählung

von Gal und der Abstieg von Elia beiseite gelassen, zu der

bestimmten Höhe zu erheben. Bei Samuels als Drück

schien ihm die ungenügende Ausführung der Probe des

Tetramit nicht mit dem gewöhnlichen himmlischen Glanze

ausstrahlte. Anlässlich dieser Anmerkungen machte Herr

Lehrer als König sich schuldig; das kann nur eine harte

Beurteilung sein, die nicht durch die ungenügende Ausführung

letzt nicht zu sagen hätte. Wir hatten es schon nicht

der Demag von Verantwortung der Damen vom Ballet

Meine um. Aber von den Damen recht artig ist, darf man

denken in der nächsten Folge, die dem Verlangen zu

zurückgelassen der Damen, pantomimen. Gehehen vor

früheren Wisa Kauflich die Wälsche. Sie hat übrigens recht

welt aus.

C. Reinhold.

C. Reinhold.

C. Reinhold.

C. Reinhold.

C. Reinhold.

C. Reinhold.

Einrichtung von Restaurants, Hôtels und Kliniken

zu den niedrigsten Preisen. J. Levin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189102012-11/fragment/page=0003

DFG

Laube, Orndorff, Jochy, Hofmann, Himmelfarb, Engler und Wagner aus Berlin. Spöckel aus Elm. Schwarz aus Frankfurt a. M.

**Berliner Börse vom 31. Januar 1891.**

Mittgetheil von E. Schmidt, Bankechtheit Halle a/S.

Credit . . . . .	176,90	Dux-Vodensbad . . . . .	241,75
Frankfurter . . . . .	108,20	Waldschleben . . . . .	217,70
Lombarden . . . . .	58,10	Uelshof . . . . .	101,70
Discount-Commanbit . . . . .	217,10	Gottfriedshausen . . . . .	159,40
Sonaberg-Gesellschaft . . . . .	162,10	Stat. Mittelheim . . . . .	100,40
Pöschner Bank . . . . .	160,50	Banckau Wien . . . . .	223,25
Darmstädter Bank . . . . .	159,50	5% Italiener . . . . .	92,75
Nationalbank f. D. . . . .	139,25	4% Ungar . . . . .	93,-
Internationale Bank . . . . .	109,25	4% Egypten . . . . .	98,-
Vorwärts Union . . . . .	81,-	Rußl. Noten . . . . .	236,75
Laurahütte . . . . .	157,70	Sibirien . . . . .	194,-
Wohlfahrt Bank . . . . .	145,10	Gesellschaft . . . . .	177,90
Wagner Eisen-W. . . . .	119,60	Sarpenner Rollen . . . . .	196,40
Vorwärts-Werke . . . . .	62,75	Darmstadt . . . . .	136,50
Deutsche Südbahn . . . . .	87,50	Dynamit-Fabrik . . . . .	162,10
Rhein-Werke . . . . .	169,10	Nord-Loth . . . . .	140,75
Tendenz: schwach.			

**Kursbericht.**

(Kontenabrechnung der Ostfälischen Zeitung)  
Berlin, 31. Januar 1891 2 Uhr - Min. Nachm.

4% Reichsanleihe . . . . .	106,50	3% Präm.-Union-St.-Br. . . . .	84,-
3 1/2% do . . . . .	98,20	*Gottfriedshausen . . . . .	158,75
3% do . . . . .	86,60	Delr. Cred.-Actien . . . . .	175,75
2% do . . . . .	106,-	Frankfurter . . . . .	108,12
1 1/2% do . . . . .	89,40	Lombarden . . . . .	58,12
1% do . . . . .	86,75	*Rhein-Werke . . . . .	188,80
3/4% do . . . . .	97,-	*Gottl. Papierfabrik . . . . .	148,-
3/8% do . . . . .	88,-	*Sarpenner Rollen . . . . .	196,70
2% Präm.-Anleihe . . . . .	107,10	*Höf. Ein-Werke . . . . .	86,10
1 1/2% do . . . . .	98,40	4% Präm.-Anleihe . . . . .	97,-
1% do . . . . .	86,75	4% Ung. do . . . . .	92,90
3/4% do . . . . .	162,70	Stat. Renten . . . . .	92,75
3/8% do . . . . .	160,50	3% Russl. . . . .	98,25
3% Präm.-Anleihe . . . . .	145,-	4% Präm.-Anleihe . . . . .	178,20
2% do . . . . .	135,40	3% Russl. do . . . . .	236,25
Tendenz: etwas ruhig.			

Die mit \* bezeichneten Papiere sind Cassacurte, die übrigen der Ultime.

**Getreide-Börse.**  
Weizen: loco 195,- April-Mai 199,- Mai-Juni 199,25 fest.  
Vogeln: loco 177,- April-Mai 174,- Mai-Juni 171,- schwach.  
Hafer: loco 143,- April-Mai 143,- Mai-Juni 144,50 still.  
Rübs: April-Mai 57,60 still.  
Spiritus (70er Waare) loco 52,- Januar 52,- April-Mai 51,90. (50er Waare) loco 71,50.  
Bretroleum: loco 24,-.

**Fonds-Börse.** Die Contingente verkehrte heute wieder auf verschiedenen Gebieten kräftig einwärts, unterstützt von Gerüchten und Nachrichten, welche allerdings ziemlich herabwürdigend lauten. Zunächst wurde in verschiedenen Zeitungen eine Sonderstiftung in Klein gemacht, in Folge deren viele Firmen ihre Zahlungen eingestellt haben sollen. Ferner machte sich Verunsicherndes in völkischer Art geltend, besonders waren es die Nachrichten aus Rom, nach welchen die französische Truppen die Grenze von Livorno überschritten haben sollen. Inzwischen verbreitete die Börse nur auf Anhang in ziemlich schwacher Haltung, während über eine Befestigung auf verschiedenen Gebieten eintrat. Schwache Handelsverhältnisse, weil auf denselben vielfache Realisationen vorgenommen wurden. Die Aktien der Darmstädter Bank waren besonders matt auf Dividenden-gerichte: etwas erholt vor Nationalbank für Deutschland.

Der Montanmarkt war im Ganzen ziemlich fest. Conzessions- und Hochenergie liefen sich etwas höher, Corpore wurden von einer größeren Speculationsfirma abgeben und dagegen von denselben Conzessionsfirma gekauft, wodurch die eben genannten Aktien abwärts kamen. Eisenwerkliche Bahnen ziemlich geschäftlich, als schwache, fäunen Franzosen, Uelshof und Galtzer genannt werden. Von denselben Bahnen waren Wenzelburger und Wäner etwas besser, während Dürrenberg und Uelshof-Bahnen ihren netten bezeugten Niedergang fortsetzten. Braune Renten wechselten wieder in engen Grenzen, konnten sich aber gut behaupten, wie auch russische Fonds, welche ebenso wie russische Noten etwas höher notierten. Privatdiscount 2 1/2 %.

**Getreide-Börse.** Der Getreidemarkt eröffnete am vorgängigen auswärtsige Preise und theilweise Schiffahrtseröffnung in matter Haltung, sowie zu ermöglichen Preisen für Weizen und Roggen. Das Angebot wurde jedoch nicht dringlich, wenn auch die Vertheilung nur eine sehr geringe war. Daher war nur für vordere Sichten abnehmend, blieb aber sehr still. Weist still und wenig verändert. Rübsl auf Realisationsmarkt leicht nachgegeben. Spiritus lebhaft, aber auf überwiegende Einnahmen für vordere Sichten rückgängig.

**Mittagsnotierungen an der Wandeburger Börse.**  
Wagdeburg, 31. Januar 1891.  
Effect. Waare # 17,20-17,45 excl. Vahs 92  
# 16,20-16,50  
Tendenz: fest.  
Specul. trans. Hamburg: # 12,67 Januar  
# 12,70 Februar  
# 12,80 März.  
Tendenz: fest.

**Concurskläden, Zahlungsstufungen etc.**  
- Concurskr. Frau: Kaufmann Ernst Heinrich  
- Concurskr. Chemnitz: Carl Schneider's Nachfolger W. Seimiger  
- Concurskr. Chemnitz: Carl Heinrich Demann Aktien in Leipzig.

**Industrie Handel, Finanzen.**  
Halle, 31. Januar. Bericht über den und Stroh  
Breite ohne Courage. Sämmtliche Breite für 50 kg. Roggen-  
Bau 1100 (Sandwich) 2,40-3,00 M. Malchen 1100  
1,60-2,00 M. 23 etc. 2,20-3,50 M. Kleben 2,60  
bis 3,50. Torsuren 1,40-1,50 M.  
- Der Aufsichtsrath der Wittenberger Spar-  
und Leih-Bank hat beschlossen, pro 1890 die Vertheilung  
einer Dividende von 4 % in der nächsten General-  
versammlung in Vorschlag zu bringen.

**Neueste Nachrichten und Depeschen.**  
Frankfurt a. M., 30. Januar. Die Civilsammer des hiesigen  
Landgerichts verhandelt heute in einem zweiten Termin über  
die Entschädigungsfrage des Bankhauses Gattoun, Siso u.  
Compagnie in Rom gegen den Mediceus Geschäftsvater von der  
Frankfurter Zeitung und den früheren hiesigen Corresponden-  
ten dieses Blattes, Gernsbach. Das Urtheil wird am  
13. Februar verhandelt werden.

**Rhein, 30. Januar.** Die Eisgasse auf dem Nieder-  
rhein ist vorüber. In Duisburg wurden sämtliche  
Schiffsverrichtungen gegen Hochwasser und Eisgang entfernt.  
**Wiesbaden, 31. Januar.** Der Ausbruch der Hebräer  
des North British-Gesellschaft ist beendet; sie haben heute  
die Arbeit wieder aufgenommen.  
**Ward, 30. Januar.** Bei den Wahlen von Galtzer und  
Wagnan (Salomancas) kam es zu Unruhen, wobei drei Per-  
sonen von Wagnan, welche die Candidaten der Regierungspartei  
feindlich gelinnd sind, durch Steinwürfe getödtet wurden.

**Affen, 30. Januar.** Im Bezirk Athama bei  
Frisola ging eine Ranne nieder, wodurch gegen 80 Häfen  
vergiftet, etwa 25 Personen getödtet und zahlreich  
andere verletzt sein sollen.

Der mit Klagenföden behaftet ist, gebraucht das berühmte  
Mittel Warner's Sate Cure, welches schon in Tausenden von  
Fällen von Erfolg war.  
Zu beziehen 2 4 Mark die Flasche von der Engelapotheke  
in Leipzig und Kronprinzapotheke in Berlin NW., Sinderhise  
Straße 1. [5221]

Die Kola-Pastillen von Apotheker Talmann des  
seitigen Wägers und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz  
augenblicklich (auch den durch Wein- und Biergenuss ent-  
standenen). Schachtel 1/4 in der Adler-, Engel-, Hirsch-,  
Kaiser- und Löwen-Apotheke. [4611]

**Antifische Bekanntmachung.**  
Die Waun- und Klauenfische unter dem Händelbe-  
stande des Gewissbüchers Fitzschke zu Wintzina 11 er-  
löchen.  
Diesen, den 29. Januar 1891.  
Der Amtsvorsteher.

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobungs-Anzeige.**  
Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Marie  
mit dem Hebrer Herrn Carl Burchardt in Ober-  
lohe beehren wir uns hierdurch ergebenst anzukündigen.  
Sörlig, den 31. Januar 1891.  
E. W. Richter, Hebrer u. Conf., nebst Frau  
Emma geb. Fröhl. [5226]

Seute Morgen 3 Uhr verschied nach längerem, schwerem  
Krankenslager mein theurer, unvergesslicher Gatte, unter  
herzensguter, sorgloser Vater-, Bruder-, Schwager und  
Enkel, der Gattellan am Königl. Wämerologischen Institut,  
**Carl Friedrich Lindner**  
im Alter von 62 Jahren. [5271a]  
Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 3 Uhr  
von der Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt.

Beleg der Wämerologischen „Sächsischen Zeitung“ in Halle.  
Branche in der Wämerologischen „Sächsischen Zeitung“ in Halle.  
Halle a. S., den 31. Januar 1891.

**Zur**

# Einsegnung

empfehle ich in grösster Auswahl und zu aussergewöhnlich billigen Preisen

## schwarze und farbige reinwollene und reinseidene Costume-Stoffe.

<p>Schwarze doppeltbreite Satin-Cachemirs, das Meter 65, 75, 90, 100 Pfg.</p> <p>Schwarze doppeltbreite reinwollene Cachemirs, das Meter 90, 100, 115, 125, 140, 160 Pfg.</p> <p>Schwarze doppeltbreite reinwollene Double-Cachemirs, das Meter 175, 200, 225, 250 bis 400 Pfg.</p> <p>Schwarze gemusterte reinwollene Fantasiestoffe, das Meter 100, 110, 125, 150, 175, 200 bis 400 Pfg.</p> <p>Farbige reinwollene Cachemirs, doppeltbreit, das Meter 125, 150, 175 bis 250 Pfg.</p> <p>Farbige reinwollene Croisés, doppeltbreit, das Meter 100, 115, 125, 150 Pfg.</p> <p>Farbige reinwollene carrirte Plaidstoffe, doppeltbreit, das Meter 110, 125, 150 bis 250 Pfg.</p> <p>Farbige reinwollene Fantasiestoffe, doppeltbreit, das Meter 100, 115, 125, 150 bis 350 Pfg.</p>	<p>Schwarzer und farbiger reinseidener Costume-Stoff „Mer- veilleux“, das Meter 175, 225, 275, 350 Pfg.</p> <p>Schwarzer reinseidener Costume-Stoff „Duchesse“, das Meter 300, 375, 425, 500 Pfg.</p> <p>Schwarzer reinseidener Costume-Stoff „Luxor“, das Meter 300, 350, 400, 450 Pfg.</p> <p>Schwarzer reinseidener Costume-Stoff „Radame“, das Meter 250, 300, 350, 400 Pfg.</p>
--	--

**Gelegenheitskauf.**

Ein Posten doppeltbreite, reinwollene  
schwarze Costume-Stoffe,  
das Meter 75 Pfg.

Aus meiner Abtheilung für

## Mädchen-Confection

empfehle ich zur bevorstehenden Confirmation:

**Jackets**  
aus reinw. Fantasiestoff, reich garnirt mit Woll- oder Seidenspitze,  
Mark 4,50, 5,50, 6,50, 7,50.  
Extra elegante Püßen Mark 8,50, 10,-, 12,50.

Grösstes Lager in wollenen und seidenen  
Confirmationen-Unterröcke in Wolle und Seide, sowie weisse Röcke mit Stickerei.

Confirmationen-Taschentücher mit Spitzen und mit Stickerei.

Corsets, in allen Qualitäten und Preislagen.

Weisse und schwarze Glacé-Handschuhe von 75 Pfg. an.

Halle (Saale). **J. LEWIN.** Halle (Saale).  
4. Markt 4. 4. Markt 4.

Gebauer-Schneiderei Buchdruckerei in Halle (Saale).

















